



Karl-Heinz Ohlig

Auf jeden Fall schädlich

Skandal oder bloße Dummheit – oder beides?

Die Kleruskongregation in Rom publizierte am 20.07.20 eine Instruktion zur „pastoralen Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst der missionarischen Sendung der Kirche“. In diesem durch und durch klerikalen Papier wird die Rolle des Priesters/Pfarrers in den Pfarreien sehr stark betont. Laien können ehrenamtlich mitarbeiten, dürfen aber keinerlei Leitungskompetenz haben. Die Leitung von Pfarreien durch Leitungsteams aus Priestern und Laien werden verboten, der Pfarrer hat die alleinige Kompetenz in Seelsorge, Liturgie und sogar in der Finanzverwaltung: Der Pfarrer ist der „verantwortliche Verwalter des pfarrlichen Vermögens“. Im Vatikan, auf dessen Gängen man selbst auf kleinsten Strecken Priestern, Bischöfen oder gar Kardinälen begegnet, hat man den Blick auf die Situation der Kirche außerhalb der eigenen Mauern wohl verloren. Der Priesternachwuchs ist schon jetzt auf ein Maß geschrumpft, dass in vielen Regionen Pfarrstellen nicht mehr besetzt werden können, und in wenigen Jahren wird sich diese Situation noch verschärfen. Wenn kirchliches Leben erhalten werden soll, macht dies die (verantwortliche) Mitwirkung von Laien unverzichtbar. Das ist der Grund dafür, dass vielerorts in Europa oder in Lateinamerika Leitungsteams eingerichtet wurden. Auf diese und die dort gemachten Erfahrungen geht das Dekret nicht ein. Wenn der seit der Etablierung des päpstlichen Absolutismus durch das Erste Vatikanische Konzil im Jahre 1870 etablierte Brauch, römische Verlautbarungen im Gehorsam anzunehmen und umzusetzen, wie bisher praktiziert wird, müssten alle diese Versuche eingestellt werden, neue Initiativen wären untersagt. Es wird höchste Zeit, in den kirchlichen Regionen autonom, ohne Rücksicht auf jedes noch so naive Papier aus Rom zu handeln, wenn die Kirche noch eine Zukunft haben soll. Zugleich wird deutlich, dass sich im Vatikan – trotz gelegentlicher Anstöße durch Papst Franziskus – nichts geändert hat, was für die Zukunft, nach Franziskus, nichts Gutes erwarten lässt.

Ebenso wird in dem Papier gewarnt vor einer Aufhebung oder Zusammenlegung von Pfarreien, noch nicht einmal der Verkauf von Kirchengebäuden auf Grund von Finanzknappheit oder Bevölkerungsrückgang wird erlaubt; die Gläubigen werden zu Spenden aufgerufen.

Alles soll wohl so bleiben, wie es war. Dass dies eine unbedarfte römische Wunschvorstellung ist, liegt auf der Hand. Der Vatikan leistet einen relevanten Beitrag zur Selbstzerstörung der Kirche.